

# Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau

Domplatz 3 – 94032 Passau

## Protokoll der Frühjahrsvollversammlung 18. März 2006

Spectrum Kirche, Mariahilf 9.00 bis 17.30 Uhr

Anwesend:  
Entschuldigt:

### **Begrüßung:**

Herr Beier begrüßt die Anwesenden und sagt allen ein herzliches Größ Gott, vor allem denen, für die diese Vollversammlung die letzte sein wird.

Er begrüßt für das Domkapitel Dompropst Dr. Hans Wagenhammer und teilt mit, dass Bischof Wilhelm Schraml nachmittags eintreffen wird.

Für die evangelische Kirche Pfr. Thomas Plesch und die Vertretungen der Presse: Hr. Friedenberger und Hr. Degenhart. Vor allem gilt sein Gruß auch den Vertretungen der Kirchlichen Jugendarbeit, die den Studienteil gestaltet haben.

### **TOP 1: Wort der Besinnung**

DK Dr. Michael Bär

Siehe Anlage

/

### **TOP 2: Studienteil:**

Wolfgang Beier leitet thematisch in den Studienteil ein und übergibt die Moderation an die BDKJ-Vorsitzende Veronika Schauburger, Jugendpfarrer Andreas Rembeck und Geschäftsführerin Gabriele Pinkl.

Thomas Plesch von der evangelischen Jugend spricht zunächst ein Grußwort:

„Um glücklich zu sein, wollen Menschen gebraucht werden, dann fühlen sie sich auch geliebt.“

Referat von BDKJ Vorsitzender Veronika Schauburger und Jugendpfarrer Andreas Rembeck  
Siehe Anlage

/

Dem hervorragenden Referat schließen sich Workshops an und die Gelegenheit, an Stellwänden die Präsentationen von unterschiedlichen Inhalten und Methoden der Jugendarbeit kennenzulernen. Vgl. dazu die Kurzdokumentation

/

Plenum von 12.00 bis 12.30 Uhr:

### **Stellung beziehen zu unserer Jugendarbeit in der Diözese**

Die Fragen waren:

Was haben sie erlebt?

Was war neu für sie oder auch schon bekannt und hat sich bestätigt?

Was möchten sie den anderen mitteilen, was wurde ihnen wichtig?

Auszüge aus den Diskussionsbeiträgen:

Hr. Rottenaicher: Er findet es sehr schön und ermutigend, dass die Jugend sich noch mit der Würzburger Synode beschäftigt, diese Texte noch als Grundlage ihrer Arbeit betrachtet. Das würde er sich von anderen in der Kirche auch mehr wünschen.

Fr. Bonauer: Sie hat es als gelungen erlebt, dass die Situation der Jugendarbeit von eigenen Mitarbeitenden der Diözese im Referat so kompetent beschrieben wurde und nicht von einem auswärtigen Referenten.

Hr. Köhler: Er war in einem Workshop zur Gruppenleitungsausbildung, dieser hätte ihn sehr überzeugt. Es habe sich auch hier bestätigt, dass die Jugend gebraucht wird und gebraucht werden will.

Fr. Becker: Sie war im Workshop Meditation, der sehr intensiv war und gut getan habe. Es sei wichtig, jungen Menschen auch in diesem Gebiet Angebote zu machen, die sie auffangen und bestärken.

Hr. Dr. Demmler: Er fand das breite Angebot sehr gut, findet es aber schade, dass Jugendliche in den Gottesdiensten der Pfarreien, vor allem der Eucharistiefeier dann nicht auftauchen.

Hr. Fischer: Die Vielfalt der Liturgiefeiern habe ihn beeindruckt. Hier sei ein hohes personales Angebot notwendig, auch ein qualifiziertes Personal von ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden. Die Begrenzung oder Einengung auf die sonntägliche Eucharistiefeier sei hier nicht weiterführend, andere Formen seien notwendig, die Ganzheit, Vielfalt und Offenheit von liturgischen Formen. Es sei notwendig, das gerade auch dafür Männer und Frauen im PGR seien, die Jugendliche hier unterstützen und schützen.

Fr. Friesinger: Sie stellt fest, wie personalintensiv Jugendarbeit ist. Hier dürfe auf keinen Fall eingespart werden, das wäre fatal.

Fr. Görlich: Sie habe nach einem Forum gesucht, um über Ganztagschulen zu diskutieren und was dies für die Jugendarbeit bedeute. Sie war dann im Workshop Meditation, was ihr gut getan habe.

Hr. Domes: Er war im Workshop Tage der Orientierung. Hier sei dringend weiter hauptamtliches Personal notwendig. Honorarkräfte seien eine Notlösung, hier müsse mehr von der Kirche investiert werden.

Dieses Angebot dürfe nicht im Sinne einer Rekrutierung oder Verzweckung von Jugend verstanden werden, sondern solle weiterhin ein zweckfreies, qualifiziertes Angebot für Jugendliche bleiben, aus dem sie Gewinn für ihr Leben ziehen können. Hier sei auch die Frage nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten von Schule gestellt worden. Das müsste weiterdiskutiert werden.

Hr. Bonauer stellt die Frage, ob es auch Angebote für Jugendliche aus Aussiedlerfamilien gebe, z.B. in offener Jugendarbeit oder Projekten.

Hr. Wimberger: In Vilshofen sei dies ein drängendes Problem, deshalb wurde ein runder Tisch gegründet, von unterschiedlichen Akteuren der Jugendarbeit, z.B.: Schulsozialarbeit, Kirchliche und Kommunale Jugendarbeit. Er stelle fest, dass die Angebote, die vorhanden seien, oft schon ausreichen, wenn sie gut vernetzt werden und den Jugendlichen zugänglich gemacht werden.

Fr. Kraus: Die Jugendarbeit findet auf zwei Ebenen statt, zum einen in der Pfarrei und braucht dazu aber ergänzend weitere Organisationsformen, in Projekten, auf Dekanatsebene, auf Diözesanebene und im Verband. Gerade im Bereich der Jugendarbeit sei das Pfarreiprinzip nicht allein durchzuhalten, weil es nicht ausreicht.

Fr. Pinkl: Dies sei bereits bei anderen Gruppierungen auch feststellbar, Jugendarbeit sei auch in der Beziehung Seismograph und würde aufzeigen, was die Zukunft bringe.

Fr. Friesinger: Sie möchte hier auf den Katholikentag hinweisen, der immer auch für Jugendliche ein Angebot gewesen sei, das sie gerne genützt hätten.

Hr. Willeitner: Er wünscht sich eine Dokumentation dessen, was heute präsentiert wurde, angefangen von dem hervorragenden Vortrag, den er sich im Internet wünschen würde, bis zu den anderen Ideen und Angeboten. Für ihn sei es wichtig, zu wissen, wen er ansprechen könne, wenn er etwas brauche.

## MITTAGESSEN UND PAUSE

### **TOP 3: Konsequenzen aus dem Studienteil**

Zu Beginn des Konferenzteils begrüßt Wolfgang Beier Herrn Bischof Wilhelm Schraml.

Hr. Beier leitet den Studienteil in den Konferenzteil über und bittet die Anwesenden, Konsequenzen für die Weiterarbeit zu benennen, die sich aus dem Studienteil ergeben hätten.

Hr. Dr. Seidl: Er fand den Vortrag ausnehmend gut und informativ. Es wäre gut, wenn diese Inhalte auch auf der Pfarreiebene ankommen könnten. In der Kirche gäbe es, über die Pfarreiebene hinaus, Orte für Jugendliche. Diese Angebote sollten als Ergänzung erlebt werden und müssten deshalb in der Pfarrei noch bekannter werden.

**Es wird vereinbart, dass der Vortrag in das Starterpaket für PGR-Vorsitzende aufgenommen werden soll.**

Fr. Dr. Seidl: Dieses Referat war wegen der Referentin und dem Referenten so gut, deshalb würde sie anregen, dass der Vortrag auch mit diesem personalen Angebot in den Pfarreien ankommen soll.

Jugendarbeit sei das Fundament für Berufungen. Deshalb wäre dies auch ein Beitrag für das Jahr der Berufung.

Hr. Beier: Er sehe ebenfalls den hohen Stellenwert der Jugendarbeit für die Berufungen.

**Es wird vereinbart, dass der Vortrag als Angebot auch ins Bon-Heft zum Jahr der Berufung aufgenommen wird.**

Fr. Becker: In den Pfarreien müsste noch mehr über Jugendarbeit informiert werden, vor allem über die guten Möglichkeiten der Vernetzung. Dazu sei es auch notwendig, dass Menschen von außen, z.B. der Diözesanebene, kommen und informieren. Dies könnte eine Unterstützung dessen sein, was Jugendarbeit vor Ort in den Pfarreien leistet.

Hr. Beier: Er hat sich über das Teilprojekt „Im Team mit der Jugend“ informiert, das von Pfr. Joachim Steinfeld vorgestellt wurde. Die Ergebnisse werden nun dokumentiert, so dass sie auch für andere Pfarreien umsetzbar werden. Auch dies könnte ein Beitrag für die Jugendarbeit vor Ort sein.

**Es wird vereinbart, dass eine Dokumentation des Teilprojektes „Im Team mit der Jugend“, insbesondere die Beschreibung des Modells in der Pfarrei Kirchdorf, den Pfarreiverantwortlichen zur Verfügung gestellt wird.**

Fr. Görlich: Eine Herausforderung der Jugendarbeit wird es in Zukunft sein, sich mit Ganztagschule auseinanderzusetzen. Hier seien neue Wege gefragt. Dies müsse allerdings auch Auswirkungen auf die Personal- und Finanzausstattung in der Kirchlichen Jugendarbeit haben. Man könne nicht erwarten, dass mit dem bisherigen Stand Neues erreicht werden kann.

Bischof Schraml: Bei dem Stand an Diskussion, den er kenne, gehe er davon aus, dass nur noch feste Zeitfenster für Jugendarbeit in der Schule vorgesehen werden, z.B. in der Mittagszeit. Jugendarbeit werde dann mehr auf die Wochenenden verschoben, was gravierende Auswirkungen haben würde.

Fr. Bonauer: Sie regt an, dass Jugendarbeit mit der Schulpastoral vernetzt wird.

Fr. Görlich: Dies könne aber nicht dem Schulreferat allein überlassen werden. Sie denke an eine Zusammenarbeit, weil es die Vernetzung braucht. Jugendarbeit brauche Zuarbeit vom Schulreferat und Unterstützung.

Hr. Rottenaicher: Jugendarbeit sei Pionier und Seismograph. Dies muss unterstützt und ernst genommen werden. Gerade zu Themen Klimawandel, Arbeitsmarktfragen, neue Energieformen, demographischer Wandel, etc. sei es wichtig auf das zu hören, was Jugendarbeit an Anregungen gebe. Er bittet die Verantwortlichen in der Jugendarbeit, diesen Bereich noch mehr zu besetzen und dazu Stellung zu beziehen.

Hr. Beier: Er nehme wahr, dass in der Vollversammlung alle Jugendverbände regelmäßig vertreten seien und sich konstruktiv einbringen. Diese Herausforderung für den Diözesanrat sollten die Jugendverbände weiterhin bleiben. Er ruft die Verantwortlichen der Jugendverbände konkret auf, sich weiterhin einzubringen und auch „anstößig“ zu sein. „Das ist für uns und die ganz Kirche wichtig.“

Hr. Willeitner: Er bittet, dass das Referat auch im Internet abrufbar wird.

Hr. Beier: Das Teilprojekt „Jugendarbeit profiliert und vernetzt sich“ ist abgeschlossen und wurde von Martin Prellinger am Vormittag vorgestellt. Er regt an, dass der Diözesanrat eine ausdrückliche Priorisierung für Jugendarbeit vornehmen solle. Der Vorstand solle sich deswegen das Ergebnis dieser Teilprojektgruppe genau ansehen und dann befinden, ob dies eine Grundlage ist, um formal die Empfehlung zu geben, die Jugendarbeit als Priorität in der Pastoral in unserer Diözese festzulegen.

**Dieses Vorgehen wird einstimmig vereinbart.**

Fr. Pinkl: Es sei gesagt worden, dass in den Pfarreien noch mehr über Jugendarbeit informiert werden müsse, weil nicht alles von diesem breiten und kompetenten Angebot dort ankomme. Sie bittet darum, dass den Mitarbeitenden in der Jugendarbeit dafür auch Zeit gegeben wird. In den letzten Jahren seien viele große Projekte veranstaltet worden, angefangen von Sparmaßnahmen, über Weltjugendtag, Papstbesuch, etc., die alle wichtig waren. Die Kirchliche Jugendarbeit hat immer qualifiziert und vielseitig eingebracht. Dies hätte viele Energien gebunden. Es sei deshalb nicht verwunderlich, dass für die Kommunikationsarbeit in die Pfarreien keine Ressourcen mehr frei waren. Die Diskussion zeige, dass es notwendig

sei, jetzt Freiräume für diesen Dialog zu schaffen und die Kirchliche Jugendarbeit auch vor fremden Aufträgen zu schützen.

Hr. Beier: Er habe selten eine Vollversammlung so vielfältig, kreativ und kompetent vorbereitet und durchgeführt erlebt. Er dankt allen, die sich dafür eingebracht haben und stellt fest, dass alle davon profitieren konnten.

„Die Jugendarbeit ist ein Fundament der Kirche von Passau.“ Das sei hier wieder bewiesen worden. Er richtete sich direkt an Bischof Schraml und bat ihn, diesen Bereich besonders zu fördern: „Ein Bauer, der am Samen spart, braucht sich bei der Ernte nicht wundern, wenn er keinen Ertrag hat.“ Deshalb bitte er den Bischof, dass die Jugendarbeit gut ausgestattet werden, dass sie Samen sein könne, sich gut einbringen könne, um für die Kirche von Passau Frucht zu bringen.

Die Leitung des Konferenzteils hat Frau Hanna Seidl, stellvertretende Vorsitzende.

#### **TOP 4: Beschlussfassung über die Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

#### **TOP 5: Bekanntgabe der Vertretungen**

Für Baron Adam von Aretin, Malteser

Frau Gräfin La Rosee

Weitere Vertretungen sind in der Geschäftsstelle nicht eingegangen

#### **TOP 6: Genehmigung der Protokolle**

Die Protokolle der Herbstvollversammlung 2005 und der Außerordentlichen Vollversammlung vom Januar 2006 wurden jeweils einstimmig angenommen.

#### **TOP 7: Grußwort von Bischof Wilhelm Schraml:**

Bischof Wilhelm Schraml möchte die Gelegenheit nützen, um dem Diözesanrat und seinen Mitgliedern für die Treue und die verschiedensten Formen des Dienstes zu danken. Er erlebe oft in den Pfarreien, wo und wie Ehrenamtliche mitarbeiten und mitverantworten. Das mache Mut. Trotz Einbrüchen sei er sicher, dass der Kern immer noch ganz sei und gesund. Ohne die Solidarität und Arbeit von so vielen ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden wäre die Kirche ohne Kraft.

Er wolle sich wiederholt und ausdrücklich zu den Räten bekennen. In den Pfarrgemeinde- und Dekanatsräten, sowie im Diözesanrat, aber auch in Kirchenverwaltung, Verbänden, überall sind die Ehrenamtlichen wichtig: in der Weitergabe des Glaubens, in Liturgie und Kirchenmusik – hier könne er immer wieder feststellen, welche hohe Qualität die Kirchenmusik in der Diözese Passau habe – und schließlich im großen Bereich der Caritas: diese sei als verbandliche Organisation unverzichtbar, lebe aber vor allem auch im ehrenamtlichen Vollzug der Nächstenliebe in den Pfarreien und Dekanaten.

Stellvertretend für diese alle möchte er dem Diözesanrat danken, allen, die wieder bereit waren, sich in den Räten zur Kandidatur zur Verfügung zu stellen. Stellvertretend möchte er vor allem Gerhard Spranger nennen. Er könne sich noch gut an das letzte Gespräch erinnern, als Hr. Spranger kam und erst eine Weile Atem holen mussten und dann sagte: Herr Bischof, es geht nicht mehr. Nach vielen langen Jahren des Engagements von diesem Mann sei ihm als Bischof nahe gegangen, das hören zu müssen.

Er möchte aber auch Wolfgang Beier danken, der sich bereit erklärt hat, die Nachfolge anzutreten und mit einem überwältigenden Ergebnis gewählt wurde. Er danke für dieses Engagement, vor allem weil man auch die großen Entfernungen rechnen müsse, die diese Bereitschaft auch ausmachen.

Bischof Schraml machte deutlich, dass er sich auf die Zusammenarbeit freue und wünschte Hr. Beier Gottes Segen und Gesundheit. Er forderte die Vollversammlung auf: „Haltet an eurem Vorsitzenden fest.“

Der Diözesanrat habe sich am Vormittag intensiv mit Jugendarbeit beschäftigt. Auch in der Bischofskonferenz war Jugendarbeit ein Thema, nach dem Weltjugendtag, der für alle ein bewegendes Erlebnis gewesen sei. Der Initiator des Weltjugendtages Papst Johannes Paul II, war sicherlich von der anderen Welt her dort noch spürbar. Die Freude der Jugend war für alle zu erleben, die dort waren. Dieses Erlebnis hat auch in der Diözese Passau Kräfte mobilisiert und freigesetzt. Noch gut habe der Bischof das Fest am Samstag in Erinnerung, die

Nacht der Lichter, die ihn sehr bewegt habe. Das könne man mit Worten nicht ausdrücken, was an diesem Fest vor dem eigentlichen Weltjugendtag an Eindruck entstanden ist. Man habe wohl etwas vom Wehen des Geistes Gottes gespürt. Zum Abschluss eines guten Tages so viel Ruhe, Bereitschaft, in sich hineinzuhören, sich aufzutun, es sei wie ein Säuseln des Windes gewesen.

In der Bischofskonferenz wurde Jugendbischof Bode beauftragt, mit allen Diözesen zu sprechen und den Verantwortlichen für Jugendarbeit dort, wie dieses Erlebnis nach innen noch zu festigen sei.

Jugendarbeit sei von höchster Priorität, es sei nicht das einzige, aber sehr wichtig. Wir müssen alle die Bemühungen von Jugendpfarrer und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützen, damit sie gut weiterarbeiten können, und in dieser Arbeit auch Freude erfahren dürfen.

Am Montag war der Bischof in der größten Berufsschule der Diözese in Passau, in 127 Klassen werden über 3000 Schüler/innen unterrichtet. Der Bischof berichtet, dass er in einzelnen Klassen war. Er habe 29 junge Menschen erlebt, die keinen Schulabschluss haben und keinen Ausbildungsplatz. Die Stimmung war bedrückend. In einer anderen Klasse hätte er das Gegenteil erlebt. 60% aller jungen Menschen gehen in eine Berufsschule, das ist ein wichtiger Ort für die Kirche. Als Kolpingmann erinnere der Bischof sich an das Wort Kolpings: „Fragt nicht, was sie wollen, fragt, was sie brauchen!“ Er stelle sich mit anderen die Frage, was ein junger Mensch heute braucht, in unserer Gesellschaft, damit er sich zurechtfindet. Wer geht mit diesen jungen Menschen auf ihrem Weg? Es sei entscheidend, dass es glaubwürdige Zeugen seien, die zur Verfügung stehen. Das ist das Wichtige in der Jugendpastoral: glaubwürdige Zeugen, die mit der Jugend gehen.

Beim Weltjugendtag habe er mit ca. 300 anderen Bischöfen Katechesen angeboten. Das war eine Vorgabe des Papstes. Er habe sich in der Vorbereitung die Frage gestellt, was junge Menschen ihn fragen werden. Die erste Frage war: Was ist der Unterschied zwischen Jesus und Allah. Er habe gesehen, dass Jugendliche an tiefen Fragen interessiert seien, da dürfe man nicht am Rand bleiben mit seinen Antworten, man müsse bereit sein, in die Tiefe zu gehen. Katechese mit Tiefgang sei notwendig.

Papstbesuch: Vom 9. bis 14. September sei der Papst in Bayern. Er werde nur Orte besuchen, die mit ihm persönlich zu tun haben. Der Reisemarschall Dr. Alberto Gasparri, sei ein beeindruckender Mann mit Charme und großer Kompetenz. Er habe alle Räume und Wege angesehen.

Bischof Wilhelm Schraml beschrieb kurz das Programm des Papstbesuchs, das noch nicht endgültig feststeht. (wird noch nachgereicht)

Er werde zum Papstbesuch alle PGR-Vorsitzenden einladen, auch alle

Dekanatsratsvorsitzenden und den Diözesanrat. Hierfür sei ein Platz reserviert worden.

Als Bischof könne er sich den Worten von Hr. Beier anschließen, dass die Jugendpastoral ein Fundament für die Berufungspastoral sei. Dem könne man eigentlich nichts hinzufügen. Hier müssen wir alle zusammenhelfen.

Er möchte aber auch ganz besonders Dr. Bauernfeind und Sr. Chiara von der Stelle für Berufungspastoral danken, für die Arbeit, die sie dort leisten.

Im nächsten Jahr seien es 600 Jahre seit der Grundsteinlegung des gotischen Doms St. Stephan. In der Woche vor Pfingsten solle deshalb eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden:

19. Mai 2007: Ministrantentag

26. Mai 2007: Pfingstsamstag – Tag des Ehrenamtes, mit einer Messe im Dom und einer Schifffahrt auf der Donau

am 27. Mai sei ein großer Festgottesdienst im Dom. Die Woche solle mit einer Nacht der Lichter abschließen, wie beim Weltjugendtag.

Der Dom sei, wie jede Kirche, ein steingewordenes Credo, der alle einlade, zu lebendigen Steinen der Kirche zu werden und gemeinsam auf dem Weg zu sein.

In diesem Sinne möchte er als Bischof nochmals allen Dank sagen für das Gute, das sie in Kirche und Gesellschaft tun.

Auf Bitten von Bischof Schraml erläutert Dr. Bär noch einige Punkte zum Papstbesuch: Das zentrale Anmeldebüro sei im Bischöflichen Seelsorgeamt I, der Einladende sei der Bischof von Passau. In Altötting sei der Platz knapp. Grundsätzlich könne man sich über die Pfarreien anmelden. Es gebe ein garantiertes Kontingent auf dem Kapellplatz pro Pfarrei von 5% der Katholiken der Pfarrei. Es können aber alle hinfahren, die wollen und sollen dies auch tun. An vielen Orten in Altötting gebe es Gelegenheit den Papst zu sehen, zum Teil über Großleinwände mit Videoübertragung.

Das Seelsorgeamt bietet drei liturgische Hilfen an, die auch bei der Vollversammlung aufgelegt wurden und mitgenommen werden können. Diese seien aber auch im Seelsorgeamt erhältlich. Es sei ein Anliegen, die Texte von Papst Benedikt XVI bekannt zu machen und breit in den Pfarreien ankommen zu lassen.

**TOP 8: Bericht des Vorsitzenden / des geschäftsführenden Vorstandes**

Siehe Anlage /

**TOP 9: Berichte der Sachausschüsse (schriftlich)**

Siehe Anlagen /

**TOP 10: Informationen über den Wettbewerb "Kinder sind ein Segen"**

Hr. Domes informiert über den Wettbewerb und den Stand der Planungen. Er verweist auf die Materialien, die in den nächsten Wochen an die Pfarreien verschickt werden und wirbt für eine aktive Unterstützung dieser Aktionen.

**TOP 11: Informationen zur PGR-Wahl**

Fr. Pinkl berichtet: Die Wahlbeteiligung lag in der Diözese bei 16,28 %, bezogen auf Wählende zu Wahlberechtigten insgesamt. Der Mittelwert der Wahlbeteiligungen aller Pfarreien lag bei 20,77 %. Dies ist ein Rückgang im Vergleich zur PGR-Wahl von 2002 um ca. 2,5 %. Die Wahlbeteiligung lag zwischen 3,9 und 73%.

Es lassen sich Tendenzen erkennen: In kleinen Pfarreien, die noch überschaubar sind, ist die Wahlbeteiligung höher, als in großen (Stadt-)Pfarreien.

Wahlbenachrichtigungskarten und andere Möglichkeiten der Werbung zur Wahl lohnen sich. Es lässt sich belegen, dass die Wahlbeteiligung dann steigt.

Allgemeine Briefwahl hat sich als gute Möglichkeit erwiesen, die Wahlbeteiligung deutlich zu heben. Es ist viel Arbeit, die sich aber lohne. Je ernster die Wahlen genommen werden, auch in der Vorbereitung und Werbung, umso besser sei die Wahlbeteiligung gewesen.

Eine Übersicht über die Diözese liegt in Anlage bei. Dekanatsübersichten sind auf der Homepage zu sehen, können auch in der Geschäftsstelle angefordert werden.

**TOP 12: Anträge**

Es sind keine Anträge eingegangen

**TOP 13: Sonstiges**

Herr Willeitner informiert über Vorträge zur Atomkraft: 23. März 19.00 Uhr in St. Max: Der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit von Isar I und II, Herr Seidl, wird referieren zu „Wirtschaftliche Bedeutung und Sicherheitsfragen der Kernenergienutzung“. Am 04. April 19.00 Uhr St. Max wird Prof. Dr. Lengfelder zum Thema: „Wie unsicher ist die zivile Nutzung der Kernkraft?“ informieren. Hr. Willeitner bittet um breite Werbung und Teilnahme an den Veranstaltungen.

Frau Estermeier informiert, dass am 16. Mai 2006 die Eröffnung der Renovabisaktion mit der Nepomukfeier der Ackermangemeinde verknüpft wird und lädt alle zur Teilnahme ein. Beginn 18.00 Uhr mit Gottesdienst in Niedernburg; Passau; dann Informationen und Lichterschwimmen auf der Donau.

Hr. Saller informiert, dass am 20. Mai 2006 die erste Fair-Handelsmesse in Niederaltreich stattfinden wird. Dazu wird ein Apfel-Mangosaft vorgestellt, der aus regionalen Äpfeln und fair gehandeltem Mangosaft besteht. Die Messe wird sicher für viele von Interesse sein.

Frau Pinkl informiert, dass noch Plätze frei sind für die Fahrt des Sachausschuss Caritas und Soziales: „Caritas in Rumänien“, die vom Ostermontag bis darauffolgenden Sonntag dieses Jahres stattfinden wird.

Sie stellt Bücher vom Symposium in Budweis vor: „Pastoraler Aufbruch oder Selbsterhaltungsbetrieb“, die für 5 € zu erwerben sind und hervorragende Vorträge vom Symposium präsentieren.

Zum Abschluss der Vollversammlung weist Herr Beier darauf hin, dass es sich um die 9. und letzte Vollversammlung dieser Wahlperiode handelt. Am 21. Oktober 2006 treffen sich die Mitglieder zur konstituierenden Versammlung. Bis dahin sei auch mit personellen Veränderungen in der Zusammensetzung zu rechnen. Vor allem für diejenigen, die zum letzten Mal bei der Vollversammlung waren, zitiert er aus der Enzyklika DEUS CARITAS EST von Papst Benedikt:

*„Die in der Gottesliebe verankerte Nächstenliebe ist zunächst ein Auftrag an jeden einzelnen Gläubigen, aber sie ist ebenfalls ein Auftrag an die gesamte kirchliche Gemeinschaft, und dies auf allen ihren Ebenen: von der Ortsgemeinde über die Teilkirche bis zur Universalkirche als ganzer. (S. 29)*

*„Nur meine Bereitschaft, auf den Nächsten zuzugehen, ihm Liebe zu erweisen, macht mich auch fühlsam Gott gegenüber. Nur der Dienst am Nächsten öffnet mir die Augen dafür, was Gott für mich tut und wie er mich liebt.“ (S.28)*

Hr. Beier weiter:

Die Liebe Gottes zu erfüllen, in dem was wir tun, ist wohl der höchste Lohn den wir bekommen können. Er wünscht allen, die ihren Dienst in der Kirche von Passau tun, dieses Erfüllen und diesen Lohn und dass sie es als Dank erkennen für ihre langjährige und treue Arbeit.

Die Vollversammlung endet mit der gemeinsamen Eucharistiefeier, der Bischof Wilhelm Schraml vorsteht und die von der Jugend mitgestaltet und mitgefeiert wird.

Für das Protokoll

Gabriele Pinkl  
Geschäftsführerin

Wolfgang Beier  
Vorsitzender